



Stand: 23. April 2014

## Fragen und Antworten zum Lehrplan 21

---

<b>Warum Lehrplan 21?</b>	<p>Erstmals wird mit dem Lehrplan 21 ein Lehrplan für die <u>gesamte Deutschschweiz</u> erarbeitet.</p> <p>Im neuen Lehrplan wird der Bildungsauftrag an die Schulen kompetenzorientiert beschrieben. Es wird beschrieben, was alle Schülerinnen und Schüler wissen <u>und</u> können. Der Lehrplan 21 zeigt, wie die einzelnen Kompetenzen über die ganze Volksschulzeit aufgebaut werden. Er legt Grundansprüche fest und formuliert weiterführende Kompetenzstufen. Die Grundansprüche in den Fachbereichen Mathematik, Fremdsprachen, Schulsprache und Naturwissenschaften orientieren sich an den Grundkompetenzen (nationale Bildungsstandards).</p> <p>Mit dem Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt wird ein neuer Schwerpunkt gesetzt.</p>
<b>Was sind die Vorteile des gemeinsamen Lehrplans?</b>	<p>Mit dem gemeinsamen Lehrplan werden die Ziele der Volksschule in der Deutschschweiz harmonisiert. Damit werden die bildungspolitischen Vorgaben der Bundesverfassung umgesetzt (BV Art. 62 Abs. 4).</p> <p>Ein gemeinsamer Lehrplan bietet die Grundlage für die Koordination der Aus- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Lehrmittel.</p> <p>Ein gemeinsamer Lehrplan dient als Grundlage zur Entwicklung von Instrumenten zur förderdiagnostischen Leistungsmessung, die in der ganzen Deutschschweiz eingesetzt werden können.</p> <p>Ein gemeinsamer Lehrplan erleichtert die Mobilität von Familien mit schulpflichtigen Kindern sowie von Lehrpersonen.</p> <p>Die <u>nachobligatorische Ausbildung</u>, die Berufsausbildung, die Fachmittelschulen und gymnasiale Maturitätsschulen sind auf Bundesebene geregelt. Die Jugendlichen müssen also im nachobligatorischen Bereich in der ganzen Schweiz denselben Anforderungen genügen. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, die Ziele und Inhalte der Volksschule einheitlicher zu gestalten. Dies ist eine grosse Chance und sollte die Schnittstellen zwischen den beiden Bildungsstufen vereinfachen.</p>
<b>Enthält der Lehrplan 21 auch Bekanntes?</b>	<p>Ja, der Lehrplan 21 enthält vieles, was sich bereits in den heute in den Kantonen gültigen Lehrplänen findet. Denn die aktuell geltenden Lehrpläne waren eine wichtige Quelle bei der Erarbeitung des Lehrplans 21.</p>
<b>Wird der neue Lehrplan leistungsorientiert?</b>	<p>Der Lehrplan 21 ist leistungsorientiert. Das waren aber auch schon die vorangehenden kantonalen Lehrpläne und dies ist mitunter Ausdruck unserer leistungsorientierten Gesellschaft.</p> <p>Der Lehrplan wird verbindlich festlegen, was die Schülerinnen und Schüler am Ende jedes Zyklus wissen und können.</p>

---

<b>Was bedeutet Kompetenzorientierung?</b>	<p>Der Lehrplan 21 stellt transparent, verständlich und nachvollziehbar dar, was die Schülerinnen und Schüler wissen und können. Mit der Kompetenzorientierung im Lehrplan 21 wird signalisiert, dass der Lehrplan nicht bereits erfüllt ist, wenn der im Lehrplan aufgelistete Stoff im Unterricht behandelt wurde, sondern erst dann, wenn die Kinder und Jugendlichen über das nötige Wissen verfügen und dieses auch anwenden können. Somit wird in der Zukunft in der Volksschule das „Üben“ und Vertiefen des Gelernten einen grösseren Stellenwert bekommen.</p> <p>Die mit der Kompetenzorientierung verbundenen Veränderungen sind weder einschneidend noch bahnbrechend. Sie schliessen an Entwicklungen an, die an Schulen bereits heute stattfinden und die in der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen und in neueren Lehrmitteln seit Längerem vermittelt werden. Es ist kein Paradigmenwechsel.</p> <p>Zitat aus dem Tagesanzeiger vom 12.4.2014:          „Hart bleibt die D-EDK auch bei der Kritik an der Kompetenzorientierung des neuen Lehrplans. Statt Inhalte – Grammatikregeln oder historische Ereignisse – gibt der Lehrplan 21 Kompetenzen vor. Erst wenn die Schüler das Gelernte umsetzen können, ist das Ziel erreicht.“</p>
<b>Umgang mit Wissen vs. Kompetenzorientierung?</b>	<p>Zitat aus der NZZ vom 11.4.14:          „Der Kritik, dass «das Wissen» im Lehrplan 21 zu kurz komme, wird im Fachbereich Natur/Mensch/Gesellschaft insbesondere im 3. Zyklus begegnet. Hier wird das «Kernwissen» klarer herausgearbeitet und dargestellt. Generell wird jedoch darauf verwiesen, dass jede Kompetenz an sich schon Wissen voraussetze. Konkretes Wissen – etwa zur Gründung des Schweizerischen Bundesstaats – werde dann in den Lehrmitteln beschrieben, sagte die Projektleiterin Kathrin Schmocker zur NZZ.“</p>
<b>Warum ist die Einführung bereits auf 2017/18 geplant?</b>	<p>Die Ausgangslage in jedem Kanton ist anders und auch von weiteren bildungspolitischen Themen abhängig. Im Kanton St. Gallen gilt es, den Berufsauftrag und das sonderpädagogische Konzept darauf abzustimmen. Deshalb wurde die Einführung auf 2017/18 gewählt. Dies macht Sinn.</p>
<b>Eine häufige Kritik am bereits bestehenden Lehrplan ist, dass die Kinder ein Jahr jünger sind durch die frühere Einschulung und dies im Lehrplan nicht gebührend berücksichtigt wurde.</b>	<p>Das Leistungsniveau wird im neuen Lehrplan nicht gesenkt auch nicht erhöht. Der Vorwurf von Berufsschulen, Kantonsschulen und weiterführenden Schulen liegt latent in der Luft seit Jahrzehnten. Mit dem neuen Lehrplan soll Klarheit geschaffen werden, was die Schüler wissen und anwenden können müssen. Die folgenden Stufen haben ihre Lehrpläne darauf abzustimmen. (Das gilt im übrigen auch auf die schulinterne Organisation zwischen PS und OS aber auch zwischen Unterstufe und Mittelstufe.)</p> <p>Aufgrund der Resultate der Leistungsmessungen im PISA-Vergleich sind die Leistungen der Schüler im Kanton St. Gallen sehr gut. Zentrale Herausforderung wird weiterhin bleiben, dass die Lehrpersonen mit ihren Schülern einen Weg finden, wie die Lehrplanziele bestmöglich erreicht werden können. Gleichzeitig ist auch wieder eine Toleranz zu entwickeln, dass einzelne Kinder gewisse Ziele nicht erfüllen können. Mit den Instrumenten der Kompetenzentwicklung kann dies transparenter gemacht werden.</p> <p>Die Kompetenzen in den Sprachen und Mathematik entsprechen den bestehenden <u>nationalen Bildungsstandards</u> und wurden im Lehrplan 21 übernommen. Sie sind demnach in diesem Rahmen nicht verhandelbar.</p>

<b>Aufklärung / Umgang mit Sexualität</b>	<p>Der in den Medien häufig zitierte Sexkoffer an Kindergärten kam im Kanton BS zum Einsatz und war Teil eines Präventionsprojektes.</p> <p>Der Lehrplan 21 sieht ein solches Präventionsprojekt im Kindergarten nicht vor. In der Schule Rorschach wird dies kein Thema sein.</p> <p>Anhang 3 mit dem Auszug über die Vorstellungen des LP21 zum Thema Umgang mit Sexualität schafft Transparenz: Wegen der immer früheren Sexualisierung der Kinder durch die Medien ist das Thema in der Schule wichtiger geworden. Darum thematisieren wir es auf eine kindgerechte und altersentsprechende Art und Weise. Die Eltern können sich an dieser Thematik beteiligen. Von Seiten der Schule besteht die Erwartung, dass die Eltern die Verantwortung für die Aufklärung ihrer Kinder übernehmen. Weil dies aber häufig nicht geschieht, bleibt es schliesslich an der Schule „hängen“.</p>
<b>Gleichstellung und Gender</b>	<p>Transparenz schafft die Formulierung im Anhang 4. Der aus evangelikalen Kreisen kolportierte Vorwurf, wonach der im Lehrplan 21 gebrauchte Begriff „Gender“ vorsehe, dass Kinder mit ihrer sexuellen Neigung experimentieren sollten, entbehrt jeglicher Grundlage.</p> <p>Zitat aus dem Tagesanzeiger vom 12.4.14:      „Der Begriff «Gender», der die sozialen Geschlechterrollen von Mann und Frau umschreibt, wird sogar gestrichen. Das Wort habe zu sehr provoziert, sagte Aeppli. Die unterschiedlichen Rollen von Mann und Frau blieben aber ein Thema. Die Umsetzung des Lehrplans erfolge gemäss gültigen Bildungsgesetzen. «Die Schule hat es nicht verdient, zum Spielball politischer Polemik zu werden», sagte er.“</p>
	<p>In der Schule Rorschach wird den zeitweise unterschiedlichen Bedürfnissen von Jungen und Mädchen pädagogisch Rechnung getragen.</p>
<b>Zyklen KG – 2. Klasse, 3.-6. Klassen und Oberstufe 7. – 9. Klasse</b>	<p>Die Zyklen entsprechen den Vorgaben von Harnos und sind aber durchlässig konzipiert. Somit ist der Aufbau des Lehrplans unabhängig vom lokalen Schulsystem.</p> <p>Die Schule Rorschach bleibt bei ihrer bewährten Struktur. Für die Gestaltung der Schnittstellen sind die formulierten Kompetenzen jedoch ein wichtiger Orientierungsrahmen. Im Rahmen der Einführung ist darauf besonders zu achten.</p>
<b>Abschaffung Schnürlischrift</b>	<p>Aktuell ist dies Thema im Kanton ZH. vgl. Anhang 2</p> <p>Ziel ist, dass die Schüler in einer lesbaren zügigen verbundenen oder teilverbundenen Schrift schreiben und die Kompetenzen im Tastaturschreiben verbessert werden. Dies entspricht einer langjährigen Forderung des Schulrates. Bei der Einführung des Lehrplanes ist diesem Aspekt Rechnung zu tragen.</p>
<b>Umfang 550 Seiten</b>	<p>Der Umfang des Lehrplans wird um 20 % reduziert. Dies erscheint sinnvoll. Schliesslich soll der Lehrplan eher als Fundus zu Ideen anregen denn als Bedrohung wahrgenommen werden.</p>
<b>Bewertung / Benotung</b>	<p>Das Bildungsdepartement hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Es wird Veränderungen in der Benotung und Beurteilung und ebenso für die Promotionen geben. Die Kompetenzorientierung könnte als Chance zur Vereinfachung genutzt werden, ist aber insbesondere politisch ein heikles Thema. Der Schulrat wird darauf ein besonderes Augenmerk richten.</p>
<b>Lektionentafel</b>	<p>Mit dem Entscheid des Erziehungsrates über die Einführung des Lehrplans wird dieser auch die neue Lektionentafel zu erlassen haben. Dies ist mit dem neuen Berufsauftrag zu koordinieren.</p>

# ANHANG 1

## **Beispiel LP98, Rechtschreibung / Grammatik (Arbeitsprache erwerben)**

*Rechtschreiben hat in allen Fachbereichen eine wichtige Bedeutung. Der Rechtschreibunterricht wächst, wenn immer möglich, aus den verschiedenen Schreibanslässen heraus. Das erlaubt es den Schülerinnen und Schülern, gezielt und individuell an ihrer Rechtschreibkompetenz zu arbeiten und Rechtschreibstrategien zu erwerben. Im Rahmen des Rechtschreibunterrichtes können z.B. verschiedene Diktatformen die Rechtschreibkompetenz fördern. Sie ermöglichen einen diagnostischen Einblick in die orthografische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Diktate sind Übungsformen, als Prüfungsform sind sie zu unterlassen. Die Bewertung der schriftsprachlichen Fähigkeiten bezieht sich in erster Linie auf die Verständlichkeit des Inhalts und den Sprachstil, erst in zweiter Linie auf die Rechtschreibung. Einer gut leserlichen Handschrift ist dabei Beachtung zu schenken.*

### Verbindliche Grobziele Unterstufe

Wort als Einheit bestimmen  
Nomen erkennen und gross schreiben  
Texte in Sätze gliedern  
Satzanfänge gross schreiben

### Verbindliche Grobziele Mittelstufe

Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze bestimmen und die entsprechenden Satzzeichen setzen  
Die 3 Wortarten Nomen, Verb, Adjektiv bestimmen  
Beim Nomen Zahl (Singular / Plural) und Geschlecht (maskulin, feminin, Neutrum) bestimmen  
Beim Verb Grundform, Personalform, 3 Zeiten (Präsens, Präteritum, Futur) bestimmen  
Die Vergleichsformen des Adjektivs bilden

### Verbindliche Grobziele Oberstufe

Satzarten unterscheiden: einfacher Satz, Hauptsatz, Nebensatz; S: Satzverbindung, Satzgefüge  
Direkte und indirekte Rede anwenden  
Die 5 Wortarten nach folgenden Kriterien bestimmen:  
Nomen: Zahl: Singular, Plural; Geschlecht: maskulin, feminin, Neutrum; Fall: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ  
Verben: Zeiten: Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II; Infinitivformen: Infinitiv, Partizip I, Partizip II, verbale Wortkette; S: Modi: Indikativ, Konjunktiv, Imperativ  
Adjektive: Vergleichsformen  
Pronomen: Begleiter, Stellvertreter; Artikel  
Partikeln: S: Präposition, Konjunktion  
Die folgenden Satzglieder bestimmen: Subjekt, Prädikat, Objekt: Akkusativobjekt, Dativobjekt, Genitivobjekt

## **Rechtschreibung**

Die Schülerinnen und Schüler schreiben häufig verwendete Wörter richtig, erkennen unter Anwendung geeigneter Hilfen Schreibfehler und beheben sie.

### Verbindliche Grobziele Mittelstufe

Einfache Textvorlagen richtig abschreiben  
Durch Schreiben Wortbilder aneignen

### Verbindliche Grobziele Oberstufe

Wörter nach Buchstabieren korrekt schreiben  
Fehler mit oder ohne Hilfsmittel erkennen und verbessern  
Bekannte und unbekanntete Texte im Rahmen des erarbeiteten Vokabulars nach Diktat schreiben

**Sprache(n) im Fokus; Rechtschreibregeln**

Die Schülerinnen und Schüler können ihr orthografisches Regelwissen in dafür konstruierten Übungen anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler ...

a

---

können das ABC mit Unterstützung buchstabieren.

b

---

können Wörter lautlich segmentieren und verschriften Wörter daher lautlich vollständig, wenn auch nicht immer orthografisch korrekt.

c

können die Schreibung von Wörtern memorieren.

können das ABC auswendig buchstabieren, um es für das Nachschlagen von Wörtern im Schul-Wörterbuch zu nutzen.

können folgende Rechtschreibregel in dafür konstruierten Übungen anwenden: sp-/st-Regel.

d

---

können in einem Wort den Stamm erkennen.

können Vorgehensweisen für das Nachschlagen in gedruckten und elektronischen Schul-Wörterbüchern nutzen (z.B. das ABC in Gruppen unterteilen, Verben in den Infinitiv setzen).

können die Begriffe Vokal und Konsonant selbstständig verwenden.

können folgende Rechtschreibregeln in dafür konstruierten Übungen anwenden, wobei die Regel jeweils vorliegt und keine Ausnahmen vorkommen: ie-Regel; ck-/tz-Regel; f-/v-Regel und e-/ä-Schreibung; Komma bei Aufzählungen von Einzelwörtern; Anführungszeichen bei direkter Rede (ohne Einschübe) mithilfe einer grafischen Vorlage.

e

---

können Wörter in ihre Morpheme zerlegen.

können Wörter mit regulärer Laut-Buchstaben-Zuordnung im gedruckten und elektronischen Schul-Wörterbuch mit Sicherheit auffinden.

können folgende Rechtschreibregeln in dafür konstruierten Übungen anwenden, wobei die Regel inklusive relevanter Ausnahmen jeweils vorliegt: ie-Regel, f-/v-Regel und e-/ä-Schreibung (Stammregel), Doppelkonsonantenregel (inkl. ck-/tz-Regel), Grossschreibung für konkrete und gebräuchliche abstrakte Nomen (z.B. Liebe, Wut, Glück), Trennregel, Komma bei Aufzählungen, Komma zwischen übersichtlichen Verbgruppen.

f

---

können folgende Rechtschreibregeln in dafür konstruierten Übungen anwenden: abgeleitete Nomen mit Nachmorphemen (z.B. Frei-heit, Entdeck-ung).

g

---

können folgende Rechtschreibregeln in dafür konstruierten Übungen anwenden: Nomen aus Verben mit vorhergehender Präposition plus Artikel in typischen Fällen (z.B. beim Essen, nach dem Essen), Höflichkeitspronomen «Sie» in Briefen.

h

---

können Strategien nutzen, um auch Wörter mit nicht-eindeutiger Laut-Buchstaben-Zuordnung im gedruckten und elektronischen Wörterbuch aufzufinden.

können folgende Rechtschreibregel in dafür konstruierten Übungen anwenden: Nomen aus Adjektiven mit vorhergehendem Pronomen in typischen Fällen (z.B. alles Gute, etwas Schönes, viel Schlechtes); Komma bei infinitivischen Verbgruppen, bei Einschüben und Relativsätzen.

**Sprache(n) im Fokus; Grammatikbegriffe**

Die Schülerinnen und Schüler können grammatische Begriffe für die Analyse von Sprachstrukturen in Wörtern und Sätzen in dafür konstruierten Übungen anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler ...

a

können Erfahrungen sammeln mit den drei Hauptwortarten Nomen, Verb und Adjektiv.

<p>können typische Nomen, Verben und Adjektive mithilfe inhaltlicher Proben bestimmen.  können Erfahrungen sammeln mit den Begriffen Präsens, Präteritum und Perfekt.  können den Begriff Wortstamm (Stamm-Morphem) verwenden und einfache Wortfamilien bilden.  können zusammengesetzte Nomen in ihre Stämme zerlegen.</p>	b
<p>können Nomen, Verb und Adjektiv mithilfe formaler Proben bestimmen.  können Präsens, Präteritum und Perfekt sowie Infinitiv und Personalform benennen.  können Wortstamm (Stamm-Morphem) bestimmen und Wortfamilien bilden.  können Wörter in Morpheme zerlegen. Sie begegnen dabei den Begriffen Stamm-, Vor- und Nachmorphem.  können zur Konstruktion eines Verbenfächers Fragen an ein Verb stellen.</p>	c
<p>kennen den Begriff Pronomen und können Pronomen in einer Liste von ausgewählten Pronomen nachschlagen.  können Partikeln benennen.  können Erfahrungen sammeln mit den Begriffen: Futur und Plusquamperfekt; vier Fälle; Nominativ, Akkusativ, Dativ und Genitiv.  können einfach strukturierte Sätze in einem Verbenfächer darstellen.</p>	d
<p>können Präpositionen mithilfe einer reduzierten Liste benennen.  können in typischen Fällen Nominativ, Akkusativ, Dativ und Genitiv mithilfe der Ersatzprobe bestimmen.  können Wörter in Stamm-, Vor- und Nachmorphem zerlegen.  können einen Verbenfächer bilden und die Satzglieder Nominal- und Präpositionalgruppe unterscheiden.</p>	e
<p>können Nomen, Verb und Adjektiv mithilfe formaler Kriterien sowie Pronomen mithilfe der umfassenden Pronomenliste bestimmen sowie den Rest als Partikel benennen.  können die Partikeln Präposition und Konjunktion in typischen Fällen bestimmen.  können Präsens, Präteritum, Perfekt und Futur sowie Infinitiv und Personalform bestimmen.  können Stamm-, Vor- und Nachmorphem bestimmen.  können mithilfe eines Verbenfächers Satzglieder bestimmen.  kennen die Begriffe Subjekt und Objekt.</p>	f
<p>können Erfahrungen sammeln mit den Begriffen Indikativ, Imperativ, Konjunktiv I und II sowie Aktiv und Passiv.  können einen Verbenfächer bilden und formal die Satzglieder Nominal- und Präpositionalgruppe unterscheiden sowie bei klaren Beispielen funktionale Bestimmungen vornehmen (Subjekt, Objekt).  können einfache und zusammengesetzte Sätze unterscheiden.  können in typischen Fällen Nebensätze bestimmen.</p>	g

# ANHANG 2

## **Beispiel LP98, Handschrift**

Sie gestalten ihre Texte übersichtlich, lesefreundlich und beachten dabei gültige Gestaltungsnormen.  
Sie schreiben in einer gut lesbaren, persönlichen Handschrift.

Verbindliche Grobziele Unterstufe

Steinschrift und Verbundschrift mit dem richtigen Bewegungsablauf leserlich schreiben

Verbindliche Grobziele Mittelstufe

Gut lesbar und zügig schreiben

Neu: D4A, Schreiben, Grundfertigkeiten

Mittelstufe

können die Buchstabenabläufe in einer teilweise oder ganz verbundenen Schrift schreiben.

können schriftliche Produkte ansprechend und übersichtlich darstellen.

---

können Elemente einer persönlichen Handschrift entwickeln.

können in einem dem Formulieren dienlichen Tempo mit verschiedenen Schreibgeräten leserlich schreiben bzw. beherrschen die dafür nötige Feinmotorik.

Oberstufe

können Wörter und Wendungen angemessen in alltäglichen schriftlichen Schreibsituationen verwenden und ihren produktiven Wortschatz aktivieren (z.B. Mindmap, Bericht, Lernjournal, Erzählung).

können ausreichend automatisiert (Handschrift und Tastatur) schreiben, um genügend Kapazität für die höheren Schreibprozesse zu haben (z.B. Ideen finden, planen, formulieren, überarbeiten).

# ANHANG 3:

## Auszug zum Thema Sexualität

### Gesundheit (Leitidee Nachhaltige Entwicklung)

Gesundheit umfasst das physische, psychische und soziale Wohlbefinden des Menschen. Ernährung, Bewegung, psychische Gesundheit, soziale Netze, Sexualität, Partnerschaft, Sucht, Gewalt und Sicherheit haben einen Einfluss auf die Gesundheit. Diese ist vom eigenen Verhalten ebenso abhängig wie von lokalen und globalen Zusammenhängen zwischen Gesundheit und den politischen Rahmenbedingungen, natürlichen Ressourcen, Wirtschaft, Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie Bildungsmöglichkeiten. Der Aufbau von Gesundheitskompetenz befähigt die Schülerinnen und Schüler, im Sinne der Gesundheitsförderung, Kenntnisse über die Erhaltung und Wiedererlangung von Gesundheit so in persönliche und kollektive Entscheidungen und Handlungen umzusetzen, dass sie sich positiv auf die eigene Gesundheit und die Gesundheit anderer sowie auf die Lebens- und Umweltbedingungen auswirken.

#### NMG.1, Identität, Körper, Gesundheit - sich Sorge tragen

Die Schülerinnen und Schüler können Geschlecht und Rollen reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler ...

können unangenehme und ungewollte Handlungen an ihrem Körper benennen und sich dagegen abgrenzen (z.B. Nein-Sagen, Hilfe holen).

a1



b1

erhalten die Möglichkeit, Fragen und Unsicherheiten bezüglich Sexualität zu äussern.  
können angeleitet die Qualität von Informationsquellen zu Sexualität vergleichen und einschätzen.

c1

können sexuelle Übergriffe (z.B. sprachliche Anzüglichkeiten, taxierende Blicke, Berührungen, Gesten) und sexuelle Gewalt erkennen, wissen wie sie sich dagegen wehren und wo sie Hilfe holen können.

d1

können psychische Veränderungen in der Pubertät benennen (z.B. verstärkte Scham und Befangenheit, veränderte Einstellung zum eigenen Körper, erwachendes sexuelles Interesse) und verstehen, dass diese zur normalen Entwicklung gehören.

e1



**NMG.10, Gemeinschaft und Gesellschaft - Zusammenleben gestalten und sich engagieren**

Die Schülerinnen und Schüler können Freundschaft und Beziehungen pflegen und reflektieren.  
Die Schülerinnen und Schüler ...

können von Freundschaft erzählen und Freundschaft sprachlich, zeichenhaft sowie handelnd ausdrücken.

---

a

können Merkmale von Freundschaft beschreiben (z.B. Zuneigung, geteilte Interessen) und eigene Erwartungen reflektieren.

---

b

können Freundschaft auch in Konfliktsituationen und bei gegenläufigen Interessen gestalten (z.B. sich versöhnen, verschiedene Interessen berücksichtigen).

---

c

können Qualitäten von Freundschaft und Liebe beschreiben (z.B. Zuneigung, Vertrauen, Gleichberechtigung).

---

d

setzen sich mit dem Zusammenhang von Freundschaft, Liebe und Sexualität auseinander.

e

**NT.8; Körperfunktionen verstehen und erklären**

Die Schülerinnen und Schüler können Fachinformationen zur menschlichen Fortpflanzung angeleitet recherchieren und einschätzen.

Biologie (Oberstufe)

Die Schülerinnen und Schüler ...

können Informationen zu Verhütungsmethoden und ihren Wirkweisen angeleitet recherchieren (z.B. Befragung von Arzt/Ärztin, Apotheker/in, Besuch einer Beratungsstelle), sich eine eigene Meinung zur Anwendung bilden und sich darüber austauschen (z.B. Verantwortung beider Geschlechter in der Verhütung, Unterschiede aufgrund körperlicher Entwicklung).

---

a



können beurteilen, wie sie sich vor Krankheiten schützen, die häufig über den Geschlechtsverkehr verbreitet werden (insbesondere HIV, Geschlechtskrankheiten).

---

b

können angeleitet Informationen zur menschlichen Fortpflanzung und Sexualität suchen, deren Qualität einschätzen und mittels geeigneter Repräsentationsformen korrekt darlegen (insbesondere zu Geschlechtshormonen und ihrem Einfluss, Funktion der Geschlechtsorgane).

c

**ERG.1; Ich und die Gemeinschaft - Leben und Zusammenleben gestalten**

Die Schülerinnen und Schüler können Geschlecht und Rollen reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler ...

a  
können Erfahrungen und Erwartungen in Bezug auf Geschlecht und Rollenverhalten in der Gruppe formulieren, mit anderen austauschen und respektvoll diskutieren.

---

b  
können kulturelle, individuelle, gesellschaftliche Schönheitsideale und Rollenerwartungen wahrnehmen und hinterfragen.

---

c  
können Darstellungen von Männer- und Frauenrollen sowie Sexualität in Medien analysieren und Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung kritisch betrachten.

---

d  
können Faktoren identifizieren, die Diskriminierung und Übergriffe begünstigen (z.B. Klischees, Vorurteile, Abhängigkeit, Gewaltbereitschaft)

**ERG.1, Ich und die Gemeinschaft - Leben und Zusammenleben gestalten**

Die Schülerinnen und Schüler können Beziehungen, Liebe und Sexualität reflektieren und ihre Verantwortung einschätzen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

a  
können eigene Erwartungen und Ansprüche in ihrem Umfeld an Freundschaften, Beziehungen, Partnerschaft, Ehe reflektieren.

---

b  
können ihre Rechte im Umgang mit Sexualität (insbesondere Schutzalter, sexuelle Orientierung, Schutz vor Abhängigkeit und Übergriffen) und können ihre Verantwortung im Umgang mit Sexualität einschätzen.

---



c  
können sexuelle Orientierungen (Hetero- und Homosexualität) nicht diskriminierend benennen sowie Partnerschaft und Sexualität mit Liebe, Respekt, Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung verbinden.

---

d  
können Verhaltensweisen und ihre Auswirkungen im Bereich Sexualität kritisch beurteilen (insbesondere Risiken, Übergriffe, Missbrauch, Promiskuität, Prostitution, Pornographie).

# ANHANG 4

## Auszug zum Thema Gender

**Gender und Gleichstellung** thematisiert ungleiche Lebenschancen aufgrund des Geschlechts. Schülerinnen und Schüler, die sich Männlichkeits- und Weiblichkeitsbilder bewusst machen, können deren prägende und lenkende Kraft erkennen. Indem die Lernenden wahrnehmen und thematisieren, dass in der Welt ungleiche Lebenschancen und –möglichkeiten aufgrund des Geschlechts bestehen, tragen sie zur Geschlechtergerechtigkeit bei. Gleichstellungsfragen werden in vielen Bereichen deutlich: zum Beispiel in der Berufswahl, der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, in der Möglichkeit, mit Arbeit den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen, in der Frage nach bezahlter und unbezahlter Arbeit.